

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

none los ließe, und das Wasser drängt und schäumt und stürzt sich mit unsäglichem Gewalt in die Tiefe. Da sieht man, wie es geschwellt vom Eise tosend aus der schwarzen Schlucht hervorbricht, und die hohe Felswand in zahllosen Fällen in den See hinabstürzt, an dessen Ufern die Erde zittert von dem Donner des Wasserfalles. Man hört da mit Schauer sein brausendes Geräusch, und das Rasseln der los gewordenen Steine in den wogenden Abgrund. Wer das Wagemstück, einzig in seiner Art, unternähme, auf den Zacken der Kalkfelsen, auf wandelnden Steinblöcken, mit welchen der wüthende Bach sein Spiel treibt, die schroffen Wände hinan zu klettern, und wieder zurück sich zu wagen, auf den glatten Spitzen dieses Gesteines, die hinter dem Schaume des sprudelnden Gießbaches hervorstehe; der sähe das tobende Gewässer hervordonnern aus der nächtlichen Grotte, der wäre an der Quelle des Avernus gewesen.

Schauderhaft zwar ist diese Beschreibung, schauerlicher noch diese und tausend andere Gegenden dieses seltsamen Binnenlandes, aber eine Kleinigkeit nur ist diese Wildheit einzelner Gegenden, gegen das Wüste und Gräßliche der Natur in den vorigen Jahrhunderten, wo das Land mit Pfützen, unfruchtbaren Heiden und finsternen Waldungen angefüllt, die Luft ungleich rauher und kälter war, als sie jetzt ist, und ein wolkenreicher immer zum Regnen und Schneyen geneigter Himmel diese düstere Wildniß deckte. Da waren gesellschaftliche Verhältnisse und Begriffe des Rechtes und Eigenthumes nur an den Höfen der Fürsten geltend,